

Die Kunst kommt aus dem 3-D-Drucker

Raphael Wutz und Jonas Holst arbeiten freischaffend in ihrem Atelier im ehemaligen Könecke-Gebäude

VON MARGOT MÜLLER

Hemelingen. Für Raphael Wutz und Jonas Holst ist während der Corona-Pandemie ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. Die beiden Studierenden der Hochschule für Künste (HfK) haben endlich bezahlbare Räume gefunden, um als freischaffende Künstler zu arbeiten. „Wir haben etwas gesucht, um unsere eigenen Kunstobjekte umzusetzen und wollten nicht mehr auf die offenen Ateliers in der HfK angewiesen sein“, erzählen sie. Im dritten Stock des Verwaltungsgebäudes der ehemaligen Wurstfabrik Könecke können sie nun schon seit neun Monaten ein Büro als Kunstatelier nutzen. Es gibt zwei Zimmer, dazu Kaffee-Küche und Bad. Die Tische und Regale sind inklusive, und hier haben sie ihren 3-D-Drucker und eine CNC-Fräsmaschine aufgebaut.

Auf den ersten Blick sieht es wie ein Labor

„Mich interessieren klare und poetische Details.“

Jonas Holst, Student und Künstler



Die beiden Studenten Raphael Wutz (links) und Jonas Holst bei der Arbeit in ihrem Atelier im Wurst-Case.

FOTOS: PETRA STUBBE

aus, und das soll es auch sein. Denn hier entstehen per Computersteuerung plastische Figuren und Modelle aus Kunststoff oder Holz.

In dem Könecke-Gebäude hat die Bremer Zwischen-Zeit-Zentrale (ZZZ) seit 2015 unter dem Titel „Wurst Case“ einen Ort geschaffen, an dem Kreative zu erschwinglichen Preisen Räume auf Zeit erhalten. So arbeiten auf vier Stockwerken unter der Adresse Zum Sebaldsbrücker Bahnhof 1 inzwischen rund 50 Kreative: Fotografen, Musiker oder Taschenmacher, Grafiker und Designer. Sie alle testen dort ihre Projekte und wollen vom gegenseitigen Austausch und der Inspiration profitieren. „Wir suchen verrückte Ideen, Jung und Alt, Ungewöhnliches und Neues“, heißt es auf www.wurstcase-hemelingen.de.

Nach ihrem Studium für Integriertes Design an der HfK haben sich Raphael Wutz und Jonas Holst zusammengetan und gemeinsam das „Studio Multi“ gegründet. Es ist ein erster Schritt in die Selbstständigkeit, und als „multidisziplinäres Designstudio“ wollen sie möglichst viele Bereiche abdecken.

Raphael Wutz will sein Bildhauer-Studium noch weiterführen und beschäftigt sich auch mit Kunst-Installationen. Jonas Holst hat sich hauptsächlich auf Produktdesign konzentriert. Erste Versuche ihres Kunstschaffens sind bereits gut gelungen. So hat Raphael Wutz mit dem 3-D-Drucker experimentiert und künstlerische Figuren hergestellt. Dabei werden computergesteuert mit schichtweisem Aufbau dreidimensionale Gegenstände erzeugt, indem sich Kunststoff-Material nach und nach aufträgt. Kleine Skulpturen und Reliefs können so entstehen, auch komplexe Formen sind möglich.

„Das Ausdrucken kann fünf Stunden dauern, aber auch bis zu einer Woche in Anspruch nehmen“, erklärt Wutz und berichtet,

dass er seine Figuren bei der Konstruktion am Computer auch gerne der Zufälligkeit durch Algorithmen überlässt. Die Figuren werden anschließend farbig bemalt und auf Instagram in den Sozialen Medien präsentiert. Sie sehen aus wie fantasievolle Co-



Einsam sitzt eine Figur, die aus dem 3-D-Drucker stammt, im Schrank.

mic-Gestalten und waren auch schon auf verschiedenen Kunstausstellungen zu sehen.

Dagegen hat sich Jonas Holst als Produktdesigner schon ganz konkret mit Spielzeugformen beschäftigt und mit seiner CNC-Fräsmaschine entsprechende Modelle aus Holz



Schön angemalt ist diese Figur als Comic-Gestalt erkennbar.

angefertigt. „Mich interessieren klare und poetische Details“, sagt Holst, und vielleicht wäre damit eine Serie von Kinder-Spielzeug machbar.

Von ihrer Kunst können die beiden Kreativen allerdings noch nicht ihren Lebensunterhalt bestreiten. Raphael Wutz kam vor sieben Jahren aus Süddeutschland zum Studium nach Bremen und wohnt seitdem im Stadtteil Walle. Der 30-Jährige arbeitet regelmäßig auf dem Wochenmarkt. Sein nächstes Kunstabenteuer ist die Teilnahme an der zweimonatigen Aktion „Re-Art Meets Kulturerbe 2021“ ab dem 19. August in Cuxhaven-Ihlienworth.

Jonas Holst wohnt seit Studienzeiten in der Bremer Neustadt und arbeitet aktuell im Fahrrad-Repair-Café an der Hochschule Bremen. Er schätzt das Konzept dieser Selbsthilfe-Werkstatt als Begegnungsort und Real-labor am Campus. Zudem fühlt er sich in dem innovativen Gebäude aus Holz und Glas an der Langemarkstraße sehr wohl. Der 35-Jährige ist überhaupt Fahrrad-Fan und kann sich auch vorstellen, spezielles Zubehör für Fahrräder zu entwerfen und zu gestalten.

Informationen und Kontakt zum „Wurst Case“, Zum Sebaldsbrücker Bahnhof 1, unter Telefon 69 58 126.